

Presseinformation:**Josef Dohmen****Wider die Gleichgültigkeit
Plädoyer für eine moderne Lebenskunst****rüffer & rub**

Bis vor wenigen Jahren ging es in der Ethik vor allem um Sozialmoral, um die Sorge für andere, um soziale Verpflichtungen und Verantwortung. In letzter Zeit hat die Idee, dass Selbstachtung die Grundlage der Moral bilde und Selbstfürsorge und Selbstverantwortung für die Qualität unseres Lebens mit entscheidend seien, in zunehmendem Maß an Gewicht gewonnen. Im vorliegenden Buch formuliert Dohmen seine Richtschnur für eine geglückte Lebenskunst auf der Basis der Geschichte der Philosophie.

Die philosophische Lebenskunst widmet sich in erster Linie der Selbstfürsorge und will den modernen Mensch lehren, ein gutes Leben zu führen. Sie erinnert darin an die klassische Lebenskunst, an die echte Kultur des Selbst der Antike. In unserer technologischen, vom freien Markt dominierten Zivilisation haben wir uns von einer solchen Kultur weit entfernt. Die neue Ethik erkundet nun die Möglichkeit und den Gehalt einer spätmodernen Lebenskunst. Dieses Buch verfolgt drei Ziele: Es will einen Standard formulieren, um unserem Handeln eine Richtschnur zu geben und Selbststeuerung zu ermöglichen. Es will unserer persönlichen Erfahrung eine Art Einheit bieten, um den Zusammenhang in unserem Leben zu wahren. Und es will unsere persönliche Motivation stimulieren, damit wir aus einem wahrhaftigen Engagement heraus leben.

Prof. Dr. Josef (Joep) Dohmen, 1949, ist Professor für Philosophische und Praktische Ethik an der Universiteit voor Humanistiek in Utrecht, Niederlande. Er studierte Philosophie in Utrecht, Berlin und Leuven (Belgien). Seine Schwerpunkt-Themen sind Lebenskunst, Moralerziehung und Alter. Seine Werke erschienen alle auf Niederländisch. »Wider die Gleichgültigkeit« ist die erste deutsche Übersetzung.

Weitere Informationen unter: www.josefdohmen.com**Josef Dohmen: Wider die Gleichgültigkeit – Plädoyer für eine moderne Lebenskunst**

Hardcover | 370 Seiten | € 32,00 | CHF 38,00 | ISBN 978-3-907625-72-9

Erschienen bei rüffer & rub.**Presse- und Interviewanfragen an Politycki & Partner | info@politycki-partner.de | 040-430 9315-0**

Fragen an Josef Dohmen

Verstehen Sie Ihren Buchtitel »Wider die Gleichgültigkeit« als eine Provokation? Glauben Sie, dass unsere Kultur dieser Gefahr unterliegt resp. bereits der Gleichgültigkeit verfallen ist?

Nein, ich wollte mit dem Titel nicht provozieren. Man sollte ihn eher als Herausforderung und auch ein wenig als Warnung verstehen. Ich bin gewiss kein Kulturpessimist, aber man muss schon total blind sein, um nicht zu erkennen, dass wir in unserer modernen Gesellschaft viele persönliche und soziale Probleme haben. Offenbar geht man davon aus, jeder von uns besitze eine gewaltige Freiheit, diese Probleme selbst lösen zu können. Diese Freiheit muss sich aber jeder von uns erst selbst erkämpfen. Sonst droht Gleichgültigkeit, und ja, sie begegnet uns immer häufiger.

Sie gehen in Ihrem Buch auch auf klassische antike Schriften zur Lebenskunst ein. Damals musste es doch für die Elite einfach gewesen sein, diese Kunst zu leben - fern von motorisierten Bewegungsmitteln und Technologie. Unsere Welt sieht ganz anders aus: viel hektischer, viel mehr Einflüsse und Zwänge von außen. Was können uns die griechischen Philosophen heute noch lehren?

Zunächst ist es klar, dass wir uns, wie Sie richtig sagen, in einer anderen Situation befinden, denn wir leben ja in einer spätmodernen Gesellschaft. Also kann man die antike Ethik nicht einfach wieder aufnehmen. Doch man kann bestimmte Lebenshaltungen aus der antiken Tradition in einem gewissem Sinne modifizieren. Es existiert ein enormer Schatz an Erkenntnissen und Beispielen, ob nun in Epikurs Glücksethik, in Aristoteles' Tugendethik oder in der Stoa mit ihren Gedanken über Askese, Autonomie und Achtsamkeit.

Was sind die ersten Schritte zu einer bewussten Lebenskunst? Gibt es ein »Training«, um Lebenskunst zu lernen und zu verbessern?

Im Allgemeinen bin ich etwas auf der Hut, von Schritten zu reden. Das hört sich für mich zu sehr nach Mode und einer Sprache der modernen Machbarkeit an, aber manchmal gibt es in Lebensfragen keine einfachen Lösungen. Ich würde also lieber von einer Art zusammenhängender Bildung sprechen, aus der eine eigene Lebenshaltung hervorgeht. Der erste Schritt dazu wäre die Einsicht, sich für seine eigene Lebensgestaltung verantwortlich zu fühlen. Irgendwo gibt es einen inneren Anfang, und erst danach kommen Reflexionen, Übungen und Wille.

Ist es im Alter durch die gesammelte Lebenserfahrung einfacher, Lebenskunst zu leben?

Älter werden ist eine komplexe Erfahrung, mit vielen Gewinnen und Verlusten. Man bekommt ein anderes Verhältnis zur Zeit, mit vielen Erinnerungen und weniger großen Erwartungen. Eine aktive Lebenseinstellung ist weiterhin notwendig, aber es entsteht auch eine gewisse Gelassenheit. Nein, ich glaube nicht, dass man sagen kann, es werde einfacher. Vieles ist auch Zufall: Bleibt man selbst oder bleiben die Menschen, die man liebt, gesund? Findet man im Alter einen neuen Weg? Gelingt es einem, gelassen zu sein?

Sie beschäftigen sich seit vielen Jahren mit dem Thema, wie nah sind Sie selbst am Ideal der Lebenskunst?

Wissen Sie, ich habe immer ein wenig Angst vor dieser Frage. Aber ich verstehe sie natürlich. Wenn ich Ihnen sage, dass ich kein Mensch bin, dem das Leben leicht fällt, werden

Sie weiter fragen, warum das so ist. Schließlich bin ich doch ein Philosoph der Lebenskunst. Man kann aber viel über Lebenskunst wissen und gerade deshalb kein leichtes Leben haben. Lesen Sie mein Buch, danach reden wir weiter.